

Paper-ID: VGI_195113



Wirkl. Hofrat Ing. Rudolf Wruß †

Friedrich Schiffmann

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **39** (4), S. 97–101

1951

BibTEX:

```
@ARTICLE{Schiffmann_VGI_195113,  
Title = {Wirkl. Hofrat Ing. Rudolf Wru{\ss} $\dagger$},  
Author = {Schiffmann, Friedrich},  
Journal = {{\u}sterreichische Zeitschrift f{\u}r Vermessungswesen},  
Pages = {97--101},  
Number = {4},  
Year = {1951},  
Volume = {39}  
}
```



ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN

Herausgegeben vom
ÖSTERREICHISCHEN VEREIN FÜR VERMESSUNGSWESEN

Offizielles Organ
des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (Gruppe Vermessungswesen),
der Österreichischen Kommission für Internationale Erdmessung und
der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie

REDAKTION:

Hofrat Prof. Dr. h. c. mult. E. D o l e ž a l,
Präsident i. R. Dipl.-Ing. K. L e g o und o. ö. Professor Dipl.-Ing. Dr. H. R o h r e r

Nr. 4

Baden bei Wien, Ende August 1951

XXXIX. Jg.

Wirkl. Hofrat Ing. Rudolf Wruß †

Wohl selten hat eine Todesnachricht bei den Angehörigen des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen eine so allgemeine Trauer und ein so tief gefühltes Bedauern hervorgerufen, wie die Nachricht von dem Hinscheiden des Leiters der Gruppe Vermessungswesen, wirkl. Hofrat Ing. R. W r u ß, am 13. März 1951. Obwohl über den hoffnungslosen Zustand des Verewigten, zumindestens in seinem engsten Freundeskreis, seit Monaten traurige Gewißheit herrschte, erschütterte dieser Todesfall alle zutiefst. Das Amt hatte in dem Heimgegangenen, einem ausgezeichneten Beamten in hervorragender Stellung, eine seiner besten Stützen verloren. Noch auf seinem Schmerzenslager galt seine ganze Sorge seinem geliebten Bundesamt und dessen weiterer Gestaltung. Er hatte sich von der ersten Attacke der tückischen Krankheit im vergangenen Frühjahr kaum erholt, als er seine dienstliche Tätigkeit schon wieder aufnahm und wie immer unermüdlich tätig war. Die Amtsangehörigen beklagen den Verlust eines wohlmeinenden Gönners und gütigen Freundes, der trotz seiner großen dienstlichen Beanspruchung für jeden jederzeit erreichbar war, der jeden anhörte und mit Rat und Tat half, wo immer er nur konnte. Wie oft hat ein gutgemeintes Scherzwort den Bittenden bei einer solchen Vorsprache ganz vergessen lassen, daß er vor seinem Vorgesetzten steht, und in ihm nur das Gefühl bestärkt, daß er zu einem älteren Kollegen und verstehenden Freund spricht. Das Dichterwort „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ hat er bis zur höchsten Vollendung erfüllt.

Die Familie des Toten, der sich das allgemeine Mitgefühl zuwendet, verliert einen zärtlichen, treubesorgten Gatten und Vater, der, selbst anspruchslos bis zum Äußersten, nur seinen Lieben lebte. Trotzdem dem Kranken jede nur menschenmögliche Pflege und ärztliche Hilfe zuteil wurde, war das Schicksal unerbittlich. Er ertrug sein fürchterliches Leiden mit heldenhafter Geduld, nie kam auch nur

das leiseste Wort einer Klage über seine Lippen. Ein Trost bleibt den schmerzgebeugten Hinterbliebenen, daß dem Verewigten ein langes Siechtum erspart geblieben ist.

Ein sehr guter Bekannter des Heimgegangenen, der einer ganz anderen weltanschaulichen Richtung angehörte, prägte die Worte: „Hofrat Wruß hatte keinen Feind, er war bei allen, die ihn kannten, beliebt und geschätzt.“ Das kam auch so recht in der ergreifenden Trauerfeier zum Ausdruck. Zahllos waren die Blumen Spenden und übergroß die Trauergemeinde. Bundesminister Dr. Kolb, der Präsidiälchef des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau, Sektionschef Doktor Krisch, viele leitende Beamte des Ministeriums, Gesandter und bevollmächtigter Minister a. D. Dr. Engerth, fast alle Beamten und Angestellten des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien und viele Freunde und Bekannte gaben dem Toten das letzte Geleite. Nach der ergreifenden Grabrede des Priesters, der dem Verewigten die letzten Tröstungen der Religion gespendet hatte, nahm der Präsident des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, Dipl.-Ing. Uhlich, in bewegten Worten von dem Heimgegangenen Abschied. Er würdigte seine unvergänglichen Verdienste um das Amt und gab das Versprechen, daß sein Andenken stets hochgehalten werden wird. Zahllos waren auch die Beileidschreiben, die der Familie anläßlich ihres schmerzlichen Verlustes zukamen. Bundeskanzler Dr. Ing. h. c. Figl, Bundesminister a. D. Ing. Raab, Präsidiälchef des Bundeskanzleramtes Sektionschef Dr. Chaloupka, Vermessungsdirektor Dipl.-Ing. Härry (Bern) und viele andere kondolierten in bewegten Worten.

Dem Verblichenen zum Gedenken sei nun dessen Lebensbild und Werdegang angeführt:

Wruß wurde in Wien am 10. Jänner 1886 geboren, absolvierte die Volks- und Realschule im fünften Wiener Gemeindebezirk und maturierte im Jahre 1905. Er studierte an der Technischen Hochschule in Wien und legte 1908 die Staatsprüfung aus dem Vermessungswesen ab. Am 4. August 1908 trat er als Evidh.-Eleve in den Staatsdienst ein. Sein erster Dienstort war Bozen, wo er bei der Anlegung der Grundbücher in Bozen, Brixen und Cortina d'Ampezzo als technischer Funktionär mitwirkte. Am 10. Oktober 1912 wurde er zum Evidh.-Geom. II. Kl. ernannt. Im Mai 1915 rückte er zum Militärdienst ein, wurde beim Landesschützenregiment Nr. II eingeteilt und erreichte die Charge eines Landsturmlieutnants. Für seinen Einsatz an der Süd-West-Front wurde er mehrfach ausgezeichnet, so mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille I. Klasse, dem Karl-Truppenkreuz und der Bronzenen Militär-Verdienst-Medaille mit den Schwertern.

Am 14. September 1918 verehelichte sich W r u ß mit Frl. Anna A m p l a t z in Bozen. Schon nach einem kurzen Urlaub aus diesem Anlaß kehrte er wieder an die Front zurück und es beweist, daß er auch ein guter und allgemein beliebter Kriegskamerad war, da ihm Offiziere und Mannschaft seiner Einheit bei seinem Eintreffen eine besondere Ehrung bereiteten. Im November 1918 geriet er in italienische Kriegsgefangenschaft und dort, wo er in einer kalten und zugigen Baracke untergebracht war, holte er sich den Keim seiner Todeskrankheit. Der selten glücklichen Ehe entstammt ein Sohn, der nun als Arzt seinen geliebten Vater in seiner letzten Krankheit in rührender und aufopferungsvollster Weise betreute.

Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft im Dezember 1918 machte W r u ß in Bozen als Evidh.-Geom. I. Kl. unter italienischer Verwaltung Dienst. Im April 1921 wurde er in den österreichischen Staatsdienst übergeleitet und der Neuvermessungsabteilung des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen zugeteilt. Am 31. Jänner 1922 wurde er zum Evidh.-Obergeometer I. Kl., am 7. Oktober 1923 zum Vermessungsrat und am 30. Juni 1935 zum Obervermessungsrat ernannt. Er führte die Operatsleitung der Neuvermessung von folgenden Gemeinden: Urfahr (1923—1924), Eggenburg (1926—1929), St. Ruprecht bei Klagenfurt (1930—1931), Bad Gastein (1932) und Korneuburg (1933). Bei den angeführten Arbeiten kamen ihm die souveräne Beherrschung aller einschlägigen Fragen und seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete des Fortführungsdienstes besonders zustatten. Sein gediegenes Fachwissen und seine ausgezeichneten Fähigkeiten, auch in organisatorischen Fragen, brachten es mit sich, daß er bald der Leitung der Neuvermessungs-Abteilung zugeteilt wurde, um am 28. Jänner 1936 die Leitung dieser Abteilung selbst zu übernehmen.

Das Jahr 1938 brachte dem aufrechten, kompromißlosen, treuen Österreicher schwerste Kränkungen. W r u ß wurde von der Abteilungsleitung enthoben. Es zeigt aber von seiner Liebe zu seinem Amt und seiner Kameradschaftlichkeit, daß er den neuen Leiter in jeder Weise unterstützte und es wird wohl kaum eine wichtige Entscheidung der Abteilung aus dieser Zeit geben, bei welcher er nicht um Rat gefragt wurde.

In den Jahren 1939 und 1940 wirkte er als Mitglied der Deutschen Delegation der Grenzunterkommission VI. (Sanok) an der Grenzregelung zwischen Deutschland und Rußland in der Grenzzone von Dynow bis zum Usokerpaß mit. Von 1940 bis 1941 leitete er unter den ungünstigsten Verhältnissen das Neu-Messungsamt Arzl in Innsbruck, welches außer der Katastralvermessung auch die für die städtebauliche Bearbeitung und Planung einer neuen Stadt bei Innsbruck notwendigen Messungen und Absteckungen für die Bauausführung zu liefern hatte. In den Jahren 1941 bis 1943 wirkte er als technischer Delegierter an der Vermarkung und Vermessung der Deutsch-Kroatischen Staatsgrenze mit.

Das Jahr 1945 brachte seine Rehabilitierung. Er übernahm wieder die Leitung der Neuvermessungsabteilung und wirkte nun freudig und unermüdlich am Wiederaufbau des Amtes. Es ist zum großen Teil auch sein Verdienst, daß dieser so rasch und vorbildlich erfolgte.

Im Jahre 1945 konnten wohl infolge der damaligen schwierigen Verhältnisse keine größeren Vermessungen vorgenommen werden, doch schon im Jahre 1946 wurde die Neuvermessung nach Maßgabe des verfügbaren Personales und des verbliebenen Instrumentariums in einem bescheidenen Umfang wieder aufgenommen. Dank seiner umsichtigen Leitung wurde im Jahre 1947 bereits die doppelte Arbeitsleistung des Vorjahres erzielt.

Mit seiner Ernennung zum wirkl. Hofrat am 20. März 1947 fanden seine Leistungen, insbesondere die ausgezeichnete und zielbewußte Führung der in der schweren Zeit des Wiederaufbaues so ungemein wichtigen Abteilung die wohlverdiente Anerkennung.

Schon im Jahre 1948 ist es Hofrat W r u ß trotz mancher noch immer bestehender Schwierigkeiten gelungen, die jährliche Arbeitsleistung der Neuvermessungsabteilung bereits auf den Vorkriegsstand zu erhöhen. Als Leiter der Neuvermessungsabteilung folgte er den Intentionen seines Amtsvorgängers, wirkl. Hofrat i. R. Ing. D e m m e r. Er sah wegen des durch das vollständige Fehlen von Grundbuchsmappen außerordentlich erschwerten Grundverkehrs im südlichen Burgenland als vordringlichste Aufgabe des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen die Fortsetzung der Katastralaufnahme dieses Landesteiles, welche im Jahre 1928 begonnen worden war, an. Unter seiner Leitung wurden 32% der Neuaufnahme des südlichen Burgenlandes durchgeführt, damit waren Ende 1949 insgesamt 59% des südlichen Burgenlandes neu vermessen.

Im übrigen Österreich wurde unter der Leitung von Hofrat W r u ß die Neuvermessung größerer Städte und Gemeinden begonnen (Dornbirn, Leoben, Salzburg, Steyr, Graz) und fertiggestellt (Feldkirch, Gmunden, Ampfelwang, Deutschlandsberg, Klagenfurt, Linz). Die Aufgabe der Neuvermessungsabteilung, die Erneuerung der Katastralmappen und -operate, war in den letzten Jahren bedeutend erweitert worden. Die Neuvermessungsabteilung schafft nunmehr für das kommunale Bauwesen durch Geländeaufnahmen Pläne, die allen modernen technischen Anforderungen entsprechen.

Hofrat W r u ß, der ein begeisterter Bergsteiger und innigst naturverbunden war, förderte stets die Interessen des Alpenvereines, ob es sich nun um die Vermarkung der Besitzgrenzen oder um die Vermessung der Hütten des Vereines handelte.

Im Innendienst wurden verschiedene Verfahren der Koordinatenberechnung in technischer Hinsicht durchgebildet und auf möglichst einfache Form gebracht. So wurde das Heckmann-Verfahren für die Schnittpunktberechnung mittels einfacher Rechenmaschine, ferner das Elling-Verfahren zur Flächenberechnung aus Koordinaten allgemein eingeführt und die Grenzpunktberechnung mittels des Avanzini-Gerätes wesentlich beschleunigt.

An der durch die operatsweise Bearbeitung bedingten Diensterteilung bei der Feldarbeit und der Kartierung wurde im allgemeinen festgehalten. Für die mehr mechanisch gearteten Arbeitsvorgänge der Flächenberechnung und der Anlage des Schriftoperates wurden jedoch Spezialarbeitsgruppen mit möglichst gleichbleibendem Personal geschaffen. Die Ausbildung junger Nachwuchskräfte konnte in den beiden letztgenannten Arbeitsphasen dadurch einheitlich und intensiver stattfinden.

Das Archiv der Neuvermessung wurde anfangs 1946 aus dem Verlagerungsdepot zurückgeführt und einer vollständigen Revision und Katalogisierung unterzogen.

Seit dem Jahre 1949 wird die photomechanische Einpassung bestehender Katastralaufnahmen in die Neuvermessungsmappen in Zusammenarbeit mit der Plankammer erprobt. Dieses Problem hat für viele derzeit in Bearbeitung stehende Stadtvermessungsoperate besondere Bedeutung angenommen, wie im folgenden näher ausgeführt sei. Nach der Eingemeindung von Vororten, welche der Neuvermessung unterzogen wurden, handelt es sich darum, eine neue großmaßstäbliche, einheitliche, im Blattrahmen des konformen Systems gehaltene Mappe

der betreffenden Stadtgemeinde zu schaffen, ohne daß der baulich meist unverändert gebliebene Stadtkern ebenfalls einer Neukartierung oder gar einer Neuaufnahme unterzogen wird. Durch die maßstabgetreue, photomechanische Einpassung der bestehenden Katasteraufnahmen, die zumeist im Maßstab 1:1250 gehalten sind, also bereits aus zahlenmäßigen Aufnahmen hervorgegangen sind, kann in der Folge eine bedeutende Arbeitersparnis, sowohl in der Neuvermessung, als auch in der Reproduktion erzielt werden.

In der Winterperiode 1945/46 wurde unter der Leitung von Hofrat W r u ß mit den ersten Vorarbeiten für die Schaffung einer Vermessungsinstruktion begonnen, die als ein umfangreiches, alle Zweige des Vermessungsdienstes behandelndes Sammelwerk von einschlägigen Dienstanweisungen und sachgebietsweise gegliederten Dienstvorschriften geplant ist. Der Umfang dieses Werkes ist in der im Jahre 1947 erlassenen Dienstvorschrift Nr. 2 festgelegt; die angestrebte einheitliche Terminologie ist durch die gleichzeitig erlassene Dienstvorschrift Nr. 1 gewährleistet. Als Teile der neuen Vermessungsinstruktion sind ferner die neu redigierte und wesentlich erweiterte Dienstvorschrift Nr. 8 „Die österreichischen Meridianstreifen“ und die Dienstvorschrift Nr. 15 „Hilfstafeln für Neuvermessungen“ im Jahre 1949 erschienen, zahlreiche weitere Teile der künftigen Instruktion sind in Bearbeitung, insbesondere über die Kataster-Neuvermessung.

Am 7. März 1950 wurde Hofrat W r u ß unter Enthebung von der Leitung der Abteilung VK 3 (Neuvermessung) zum Leiter der Gruppe Vermessungswesen und zum Leiter der Hauptabteilung „Grundlagen des Vermessungswesens und Katasters“ ernannt. In dieser Stellung war er allen Neuerungen im Vermessungswesen ein eifriger Förderer. In der Erkenntnis, daß die Luft-Photogrammetrie die Meßmethode der Zukunft ist, war er ein verständnisvoller Wegbereiter für den intensiven Einsatz dieses Vermessungszweiges für die Zwecke der Neuvermessung und Fortführung.

Seine wohldurchdachten, nur dem Wohle des österreichischen Vermessungswesens dienenden Pläne zur Neugestaltung der Gruppe und zum weiteren Ausbau der Vermessungsabteilungen konnte er durch seine sich immer quälender fühlbar machende Krankheit nicht mehr verwirklichen.

Für seine hervorragenden Dienstleistungen, die höchsten Ortes besonders gewürdigt wurden, wurde er mehrfach ausgezeichnet. Hofrat W r u ß war u. a. Vorsitzender der Prüfungskommission für den kartographisch-geodätischen Fachdienst sowie der Prüfungskommission für den höheren technischen Dienst, Vorsitzender der Qualifikationskommission für die Beamten der Gruppe Vermessungswesen, Mitglied des Landesagrarsenates für Niederösterreich in Wien und Mitglied der II. Staatsprüfungskommission für das Vermessungswesen an der Technischen Hochschule in Wien.

Hofrat W r u ß ist uns nun durch seinen tiefbetrauten Tod entrissen. Seinem unermüdlichen Streben wurde ein allzu frühes Ende gesetzt. Sein Name wird aber im österreichischen Vermessungswesen unvergänglich bleiben und alle, die ihn kannten und darum hoch schätzten, werden seiner in unauslöschlicher Dankbarkeit gedenken.

Dr. Schiffmann